

Bundesministerium für Gesundheit
Herrn Bundesminister für Gesundheit
Prof. Dr. Karl Lauterbach
Friedrichstraße 108
10117 Berlin

3. Januar 2023

Offener Brief zu Ihrem Weihnachtsinterview 2022 mit der Bild-Zeitung: Aussagen zu investorenunterstützten MVZ

Sehr geehrter Herr Bundesminister Prof. Dr. Lauterbach,

irritiert und befremdet haben wir als fachärztlicher Verband – und insbesondere die hier tätigen Ärztinnen und Ärzte – Ihre Aussagen zu investorenunterstützten Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Ihrem Weihnachtsinterview mit der Bild-Zeitung gelesen¹. So behaupten Sie in diesem Interview unter anderem, es gäbe einen „fatalen Trend“ des Aufkaufs von MVZ durch Investoren. Sie würden im ersten Quartal 2023 einen Gesetzesentwurf vorlegen, der den „Einstieg dieser Heuschrecken“ unterbinden soll. Weiterhin werden Sie dahingehend zitiert, dass Sie sich dafür einsetzen, die Praxen sollten denen gehören, die dort tatsächlich arbeiten. Wörtlich folgt: „Dann ist auch Schluss damit, dass ein Promi-Arzt seinen Namen für dutzende Praxen hergibt, in denen junge Ärzte Hamsterradmedizin mit unnützen Behandlungen in schlechter Qualität betreiben, um absurde Profite zu erreichen.“

Für einen Minister, der seinerseits eine wissenschaftliche Orientierung und insbesondere Evidenz für seine eigene Entscheidungsfindung und das daraus abgeleitete Handeln beansprucht, halten wir diese Wortwahl und politische Stoßrichtung für sehr verwunderlich und den als Angestellten tätigen Ärztinnen und Ärzten gegenüber für wenig wertschätzend. Sie unterstellen darüber hinaus den jungen Ärztinnen und Ärzten pauschal und ohne jedweden Beleg, ihr ärztliches Handeln bewusst dem

¹ Vgl. Online-Fassung vom 24.12.2022 um 19.50 Uhr: https://www.bild.de/bild-plus/politik/inland/politik-inland/lauterbach-im-grossen-weihnachts-interview-rotwein-schnaps-und-kater-tricks-82348222.bild.html?t_ref=https%3A%2F%2Fm.bild.de%2Fbild-plus%2Fpolitik%2Finland%2Fpolitik-inland%2Flauterbach-im-grossen-weihnachts-interview-rotwein-schnaps-und-kater-tricks-82348222.bildMobile.html%3Ft_ref%3Dhttps%253A%252F%252Fwww.bild.de%252Fbild-plus%252Fpolitik%252Finland%252Fpolitik-inland%252Flauterbach-im-grossen-weihnachts-interview-rotwein-schnaps-und-kater-tricks-82348222.bild.html

Gewinnstreben unterzuordnen, dabei medizinisch nicht indizierte Leistungen zu erbringen und diese dazu noch in schlechter Qualität.

Viele der von Ihnen im Interview bezüglich investorenunterstützter MVZ getätigte Aussagen beruhen auf Annahmen, die nicht durch entsprechende Daten gestützt werden können. So dürfte Ihnen bekannt sein, dass das im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums 2020 erarbeitete Gutachten der Professoren Ladurner, Walter und Jochimsen einen sehr geringen Anteil von investorenunterstützten MVZ an der ambulanten Versorgung konstatierte und somit keine Anhaltspunkte für eine Monopolisierungstendenz zu erkennen waren. Zugleich hätte eine Begrenzung solcher MVZ erhebliche negative Auswirkungen auf die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Versorgung, u. a. aufgrund von Skaleneffekten und Effizienzgewinnen durch eine Professionalisierung der Infrastruktur, einheitliche Qualitätsstandards und den fachlichen Austausch und Wissenstransfer über Regionen hinweg.

Diese qualitativ hochwertige Patientenversorgung gilt unter anderem auch für die fachärztliche Labormedizin: Die MVZ-Strukturen ermöglichen eine stärker spezialisierte und damit tiefergehende und weiterführende Diagnostik. Dies gilt insbesondere für MVZ mit mehreren Fachärztinnen und Fachärzten aus den verschiedenen Gebieten der Labordiagnostik (u. a. Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Virologie, Infektionsepidemiologie, Humangenetik, Transfusionsmedizin, Hygiene und Pathologie). Die fachliche Spezialisierung ist ganz im Interesse sowohl der Patientinnen und Patienten als auch der zuweisenden Ärztinnen und Ärzte. Zugleich wäre die Beschaffung moderner Geräte und Technologien der Labordiagnostik sowie die Investition in eine moderne medizinische Infrastruktur ohne die Bereitstellung von Finanzmitteln durch Investoren für manche der Labore nicht möglich.

Nahezu alle Labor-MVZ-Strukturen in Deutschland, auch die größeren Verbände, engagieren sich seit vielen Jahren in diesem bedeutenden fachärztlichen Gebiet, und dies trotz des ständig steigenden äußeren Drucks durch den Entzug von Finanzmitteln aus der Laborversorgung im Zuge der Honorarreformen im GKV-Bereich der vergangenen Jahre. Die Tätigkeit dieser MVZ-Verbundstrukturen ist langfristig ausgerichtet. Die genannten Vorteile der Labor-MVZ waren insbesondere im gesamten bisherigen Verlauf der COVID-19-Pandemie von immenser Bedeutung für die Sicherstellung einer guten Versorgung. Sie selbst haben in Ihrem Grußwort zum Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin im Jahr 2022 die Bedeutung der Labore und die Qualität der Arbeit der hier tätigen Ärztinnen und Ärzte sowie der vielen Mitarbeitenden in sehr positiver Weise zum Ausdruck gebracht.

Auch der von Ihnen im Interview getätigte Vorwurf der Gewinnmaximierung aufgrund der Trägerstruktur wurde durch eine Studie des IGES-Instituts im Auftrag der KV Bayerns widerlegt: So wurden die höchsten Honorarvolumina von Einrichtungen in vertragsärztlicher Trägerschaft erzielt. Im Vergleich dazu waren geringere Honorarvolumina bei MVZ in Trägerschaft privater Krankenhäuser zu verzeichnen (zu denen auch investorenunterstützte MVZ gehören).² Gerade deswegen sind wir als

² Vgl. Tisch, T. und Nolting, H.-D. *Versorgungsanalysen zu MVZ im Bereich der KV Bayerns*. Ergebnisbericht für die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, 2021:

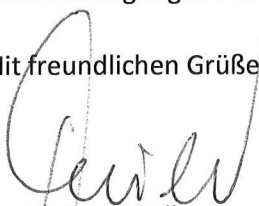
fachärztlicher Berufsverband bestürzt, wenn Sie im Interview von „Hamsterradmedizin mit unnützen Behandlungen in schlechter Qualität“ sprechen und dies auf eine bestimmte Trägerstruktur beziehen.

Wir können uns kaum vorstellen, dass Sie den im Interview zitierten Vorwurf an Ärztinnen und Ärzte, den Sie bereits im Zusammenhang mit der DRG-Vergütung auch gegenüber den im Krankenhaus tätigen Ärztinnen und Ärzten formuliert haben, wirklich ernst meinen. Eine solche persönlich gefärbte Wertung eines Bundesgesundheitsministers trägt das hohe Risiko der Verunsicherung der Bevölkerung und kann das Vertrauen von Patientinnen und Patienten erschüttern. Zudem sollte auch Ihnen als seit vielen Jahren tätigem Gesundheitspolitiker bewusst sein, dass die Rolle der Ärztlichen Leitung eines MVZ durch § 95 Absatz 1 SGB V sowie § 30 der (Muster-) Berufsordnung (MBO) für die in Deutschland tätigen Ärzte sowie die Zugehörigkeit der Ärztlichen Leitung zur KV gegenüber rein ökonomischen Interessen besonders gestärkt ist. Wir sind froh darüber und es bestärkt uns in unserer Argumentation, dass diese geltenden Vorgaben in zahlreichen, langjährig bestehenden MVZ-Strukturen nicht nur „Papierkrams“ sind, sondern in der täglichen ärztlichen Leistungserbringung tatsächlich auch gelebt werden.

Aus unserer Sicht darf sich die regulatorische Weiterentwicklung von MVZ nicht an der Frage der Trägerschaft oder Inhaberschaft und insbesondere nicht an individuellen Einschätzungen ohne Daten- und Evidenzbasis orientieren, sondern muss auf die Sicherstellung von Qualität, Transparenz und flächendeckender Versorgung abzielen.

Dieses Schreiben leiten wir auch an die im Ausschuss für Gesundheit vertretenen Abgeordneten des Deutschen Bundestags sowie weitere Institutionen weiter. Wir hoffen auf eine kurzfristige Klarstellung der aus unserer Sicht nicht haltbaren Vorwürfe gegenüber einer ganzen Berufsgruppe und stehen Ihnen selbstverständlich auch für ein direktes persönliches Gespräch zur fachärztlichen Laborversorgung in Deutschland zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Michael Müller

1. Vorsitzender des ALM – Akkreditierte Labore in der Medizin e.V.